

St. Petersburg d. 3. December 1894.

Hochverehrter Herr Grieg!

Ihr liebes & wehrtes Schreiben mit dem Auto-
graphen des „Åres Tod“, welches mich sehr erfreute,
erhielt ich schon lange, dennoch kämpfte ich mit mir selbst
ob ich wirklich ein Recht habe Sie mit meinen lang-
weiligen (vielleicht auch dummen) Briefen zu belästigen.
Ich wusste nicht wie es anzufangen um Ihnen den
Beweis zu geben, dass mich nicht Ihre Berühmt-
heit, nicht der Wunsch Ihren Autographen & Briefe
zu besitzen zu Ihnen führt (um dann nach
Jahren, was häufig vorkommt, mit denselben zu
prahlen) - da ich kannte den Komponist des „Per
Fugit“, wir (?) waren mit Ihn in schriftlicher
Verbindung (?) -), sondern mein innigste Liebe &
Verehrung der Norwegischen Melodie, die mir aus
Ihren Werken entgegenklingt. Wie viele gemessene,
glückliche Stunden ziehen an mir mit den „Ly-
rischen Stücken“, mit der Cello-Sonate vorbei, wo
weirte ich mit A. Lyngvick & wie hoffte ich mit
dem unendlich liebenden Solfejge!

Jetzt sehen Sie, schrageschätzter Herr Grieg, was
wird zu Ihnen treibt... Zu diesem Schreiben finde
ich einen glücklichen Vorwand & beile mich
Ihr zu benutzen - es sind meine innigste Glück-
wünsche zu den bevorstehenden Feiertagen & dem
Neuen Jahr...

Dieses Schreiben kann, vielleicht auch das letzte
zu Ihnen sein, also benutz'ich schab alle vier
Seiten um Ihnen zugestehn was mich am meisten
in diesem Augenblicke interessiert. Nämlich kenn'
ich die Norwegische Musik sehr wenig; nur
zwei Komponisten unserer Zeit aus Ihrem
Nordischen Lande sind mir nicht nur bekannt,
sondern auch lieb - die Autoren: der Peer Gynt'
Suite & der schönen „Laraheide.“ Wir Russen
kennen noch überhaupt nicht die ganze Ge-
schichte der Norwegischen Musik. Weder die Volks-
melodie (die der Erinnerung Anton Pulkinstein's nach
so frisch & tonreich ist wie das russische Volarslied),
noch die Symphonie, oder Oper - mit einem Wor-
te das Musikalische Norwegen ist bei uns
unbekannt. Wie würde es mich daher freuen

wenn Sie mir die Gelegenheit bieten, oder mir
nur einen Rath mittheilen würden, wie am
Besten dazwischen kommen zu lernen. Doch werde
ich mich wohl kaum irren, wenn ich das-
selbe bei unseren Nördlichen Nachbarn voraussetze.
Ob wol unsere schöne, frische, kräftige Valas-
melodie Ihnen Beifall hat?

Michael Glinka - Schöpfer der Russischen
Nationaloper - ist leider wenig bekannt aus-
serhalb unseres Vaterlandes & deshalb erlaube
ich mir Ihnen (gleichzeitig per Post) zwei
beste Absätze seiner dramatischen Schöpfun-
gen zu senden; dies sind namentlich

1) der wunderbare Hochzeitstag junger
Maiden aus der Oper Das Leben für den
Caesar

„Spielend und karend schönmenster-
gissen Frühjahrsgerässer sich im
Feld“

(in 5/4, der Character dieses Chores ist
derselbe wie auch in dem Weber'schen „Frei-
schütz“ Wir winden dir den Jungfernkraut
aber viel frischer & eigentlicherlicher)

52) der leidenschaftliche Hochzeitschran



aus dem Finale d. I Actes der Oper „Puschkin & Zujolmila“ (Seite
12-21), welches vollen epischen Farben glänzt.

Ich zweifle nicht dass Ihr Scharfblick unter diesen eigen
häuslichen Ton & Harmoniefolgen die frischen & glück-
lichen Seiten des Russischen Liedes finden werden.

Wenn Sie mir den Wunsch hätten weitere Bekanntschaft
mit ~~der~~ unserer Musik & Volksmelodie zu machen, würde ich
nicht glücklich stützen Ihnen einige der auserwähltesten,
Pantomimen der Letzteren, sowie auch die besten Russische
Compositionen nach Norwegen zu schicken....

Verzeihen Sie noch einmal meine echt barbarische Auf-
dringlichkeit & halten Sie es zu gut meiner herzlich
Verehrung für Sie.

Hochachtungsvoll
Thinelei'sen

P.S. Ich bin jetzt glücklicher Brautigam
Ihr Norwegischer Brautjung hat mir die-
ses Glück meinem Lebensweg mit Kopfschmerz.